



Sumpf- und Wasserpflanzen prägen das Landschaftsbild der Rieselfelder.



Für Wiesen- und Watvögel wie die Bekassine (l.) bieten die Rieselfelder einen idealen Lebensraum.



### Vogelparadies in den Rieselfeldern

Die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Wirtschaft ist immer noch eine heikle Sache. Gegenseitige Vorurteile oder vermeintlich unterschiedliche Interessen verhindern sie allzu oft selbst dort, wo die gemeinsamen Vorteile überwiegen würden. Nicht so in Bielefeld. In der „Stiftung Rieselfelder Windel“ sitzen Vertreter aus Wirtschaft und Naturschutz an einem Tisch, um aus einem früher für die Abwasserverrieselung genutzten Gebiet dauerhaft ein Refugium für Tiere und Pflanzen zu machen.



Die Textilfirma Windel ist eine bekannte Größe in der Bielefelder Wirtschaft. Als eines der letzten Unternehmen setzt sie die lange Tradition der ostwestfälischen Textilindustrie fort. Trotz hohen Anpassungsdruckes hat die auf Veredlung von Stoffen und Textilien spezialisierte Firma in den vergangenen Jahren immer wieder investiert, um auch künftig für den Wettbewerb fit zu sein. Eine dieser Investitionen war der Bau einer neuen Kläranlage, damit die abwasserintensive Produktion umweltschonender ablaufen kann.

„Und damit hätten wir das einzige große Feuchtgebiet in der ansonsten trockenen Bielefelder Sennlandschaft verloren“, berichtet Dr. Günter Bockwinkel, Naturschützer und Wegbereiter für das Projekt „Rieselfelder Windel“. Denn die unter modernen umwelthygienischen Gesichtspunkten nicht mehr akzeptablen Rieselfelder der Firma Windel haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutenden Lebensraum für Röhricht- und Wasservögel entwickelt. Bedrohte Arten wie Bekassine, Wasserralle, Rohrweihe oder Teichrohrsänger haben hier Brutgebiete und Kinderstuben. Für Zugvögel sind die Wiesen und Wasserflächen ein beliebter und wichtiger Zwischenstopp. „In diesem Jahre hatten wir für zehn Tage sogar einen Fischadler zu Besuch“, sagt Bockwinkel, der seit seinen Studientagen mit dem Fernglas durch die Rieselfelder zieht und bestens über den jeweils aktuellen Stand des Vogeltreibens Bescheid weiß. Zum ersten Mal seit 25 Jahren hat er 1998 sogar wieder eine Bartmeise an



Dr. Günter Bockwinkel (l.) engagierte sich von Anfang an für den Erhalt der Rieselfelder Windel als Naturreservat. Zusammen mit der Firma Windel gründeten Naturschützer hierfür die gleichnamige Stiftung.

Was für den Umweltschutz notwendig war, wäre um Haaresbreite zu einer kleinen Katastrophe für den Naturschutz geworden. Denn das seit Jahrzehnten praktizierte Klärverfahren auf offener Wiese – die Verrieselung der Abwässer und die natürliche Reinigung durch Boden und Schilfwurzeln – war damit überflüssig geworden. Die 100 Hektar großen Rieselfelder mit ihren Blänken und Schilfbeständen wären sozusagen über Nacht ausgetrocknet.





In den großen Stillgewässern geht der stattliche Graureiher auf Froschjagd.



Den unscheinbaren Schilfrohrsänger (oben) erkennen erfahrene Ornithologen an den „waid-waid-waid“.

Strophen seines Balzgesanges. Rechts ein Männchen der Kurzflügeligen Schwertschrecke.



den Teichen und Blänken des Gebiets im Bielefelder Stadtteil Senne gesichtet. „Wir hatten den Abgesang auf das Vogelparadies schon geschrieben und wollten den Text gerade an die Lokalpresse geben, als ich einen Anruf der Firma Winkel erhielt“, erinnert sich Bockwinkel. Und das Angebot, das er per Telefon vom Management erhielt, hörte sich ziemlich verlockend an: Die ehemaligen Rieselfelder könne man demnächst doch auch mit dem gereinigten Abwasser aus der neuen Kläranlage bewässern und so das Feuchtgebiet erhalten. „Wir waren schon ziemlich überrascht“, so Bockwinkel, „daß uns das Unternehmen einfach so einen Teil des Geländes dem Naturschutz überlassen wollte.“

Zwar wird nur etwas mehr als ein Drittel für den Naturschutz gesichert, „doch das reicht aus, um den seltenen und scheuen Vogelarten eine angemessene Ruhezone zu bieten“, erläutert Bockwinkel, der – wie andere Naturschützer auch – schon keine Möglichkeit mehr sah, die Rieselfelder zu retten. Weder die Stadt noch das Land hätten genügend Geld zur Verfügung stellen können.

Für den dauerhaften Erhalt der Rieselfelder gründeten Naturschützer mit Vertretern der Firma Winkel und der Bielefelder Wirtschaft die „Stiftung Rieselfelder Windel“. Bei der Pflege des Gebiets gibt es praktische Hilfe zudem direkt in der Nachbarschaft: Die Biologische Station Gütersloh / Bielefeld hat am Rande des Naturschutzgebietes ihr Do-

mizil aufgeschlagen. Gemeinsam mit den Bielefelder Naturschutzgruppen entwickelten die Mitarbeiter der Station Pläne für die Pflege und Entwicklung des Gebietes. Darin vorgesehen sind unter anderem ein drei Kilometer langer Rundweg und mehrere Aussichtskanzeln, die Besuchern den Einblick ermöglichen und gleichzeitig die Ruhe der brütenden Vögel gewährleisten. Im Gelände selbst legten die Naturschützer neue Flachwasserzonen an und entfernten große Teile des flächendeckenden Drainagenetzes.

Zur Zeit grünt und sprießt es dort an allen Enden. Ufervegetation und Röhrichtzonen wurden zum Teil neu angepflanzt, so daß sich Vögel, die im Röhricht leben, aber auch Frösche und Libellen in den Rieselfeldern wohl fühlen. Schon im kommenden Jahr wird kaum noch etwas von der „Baustelle“ zu sehen sein. Dann soll zudem ein neues Infozentrum auf dem Gelände der Biologischen Station eröffnet werden. Hier können Besucher dann alles über die große Artenvielfalt und das Leben in den Rieselfeldern erfahren.

Das Teichhuhn-Weibchen liebt einen dichten Uferbewuchs. Hier zieht es auch seine Jungen groß.

### Projekt-Info

Die NRW-Stiftung unterstützt das gemeinsame Engagement der Bielefelder Naturschutzvereine und der Biologischen Station Gütersloh / Bielefeld bei den erforderlichen Maßnahmen für den Erhalt des Geländes als Naturschutzgebiet. Die Grundstücke wurden von der Textilfirma Winkel in die gemeinnützige „Stiftung Rieselfelder Windel“ eingebracht.

